



Stimmen hören im Pflegeberuf

Stimmen hören – verstehen, statt vorschnell zu bewerten

Wie begleiten wir Menschen, die Stimmen hören? Was bedeutet diese Erfahrung für die Betroffenen? Und wie können Pflegefachpersonen Sicherheit geben, ohne die individuelle Wahrnehmung eines Menschen vorschnell zu pathologisieren oder ihr zu widersprechen?

Diesen Fragen widmete sich einer unserer Fachvorträge im Rahmen der Strategie Pflege im Haus im Park.

Dafür durften wir Prof. Dr. [Christian Burr](#) bei uns begrüßen, einen ausgewiesenen Experten für psychiatrische Pflege, Recovery und insbesondere für die Beratung und Unterstützung von Menschen, die Stimmen hören.

Gerade für die Langzeitpflege ist dieses Wissen hochrelevant.

Unsere Bewohner:innen werden älter, ihre Versorgungssituationen aber auch komplexer. Psychiatrische Erkrankungen, Demenz, biografische Belastungen, Suchterkrankungen und somatische Multimorbidität begegnen uns zunehmend gleichzeitig. Damit steigen auch die Anforderungen an die fachliche Einschätzung und Handlungssicherheit unserer Mitarbeitenden.

Stimmenhören bedeutet dabei nicht automatisch, dass wir die Erfahrung möglichst schnell „beseitigen“ müssen. Entscheidend ist zunächst zu verstehen: Wie erlebt der Mensch selbst seine Stimmen? Sind sie belastend? Welche Bedeutung haben sie? Was hilft im Umgang damit?

Genau hier sind Recovery-orientierte Ansätze besonders wertvoll: nicht ausschliesslich das Symptom steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, seine Erfahrung, seine Ressourcen und sein individueller Umgang damit.

Für unsere Strategie Pflege 2026–2027 sind solche Fachinputs deshalb weit mehr als klassische Fortbildungen. Wir möchten psychiatrisches Fachwissen systematisch in der Langzeitpflege verankern, Unsicherheiten reduzieren und unsere Mitarbeitenden darin stärken, auch in komplexen Situationen professionell und personenzentriert handeln zu können.

Denn gute gerontopsychiatrische Versorgung beginnt für mich nicht erst dann, wenn eine psychiatrische Klinik benötigt wird. Sie beginnt dort, wo Menschen leben und wo Pflege ihnen täglich begegnet.

Herzlichen Dank an Prof. Dr. Christian Burr für den spannenden Fachinput, die wissenschaftlichen Perspektiven und den praxisnahen Austausch mit unserem Team. Und vielen Dank an unsere Mitarbeitenden für die Offenheit, sich auch mit herausfordernden Themen auseinanderzusetzen und gemeinsam Pflege weiterzuentwickeln.